



Begehrte Lage für Windenergieanlagen-Betreiber: Das beschauliche Dahl wird bereits von vielen Anlagen umzingelt. Im Nordosten sollen zwei weitere Anlagen hinzukommen und bestehende später durch neue Windräder ersetzt werden. FOTOS: ANDREAS GÖTTE

In Dahl überwiegt die Skepsis

Stadt Paderborn informiert rund 250 Bürger über ihre Windenergie-Pläne im Holterfeld

VON ANDREAS GÖTTE

■ **Paderborn-Dahl.** In einer weitgehend unaufgeregten Atmosphäre setzten sich am Mittwochabend in der Hubertusklausen rund 250 Dahler Bürger mit den kritisch beäugten Plänen der Stadt Paderborn zum Ausbau der Windenergie im Holterfeld im Nordosten des idyllischen Örtchens auseinander.

Nach Auskunft von Stadtplanungsamtsleiter Volker Schultze will die Stadt nur im Dialog mit den Bürgern vorgehen. Der Sprecher der Dahler Wind-Initiative (DaWi), Prof. Dr. Jürgen Baur, machte noch einmal deutlich, nicht die Windenergienutzung verhindern zu wollen, aber für eine „sozial verträgliche Nutzung mit erträglichen Abständen zur Wohnbebauung“ zu sein.

Zurzeit stehen in dem betreffenden Gebiet zehn Windenergieanlagen. Einen rechtskräftigen Bebauungsplan gibt es bereits seit dem Jahr 2000. 2009 war der Flächennutzungsplan für die Ausweisung weiterer Flächen in Dahl und Neuenbeken geändert worden. Jetzt muss der Bebauungsplan an den Flächennutzungsplan angepasst werden.

„Wir müssen der Windenergie genügend Raum geben, dabei die Anwohnerinteressen berücksichtigen und auch die östlichen Betreiber im Blick haben“, erläuterte der von der Stadt eingeschaltete Rechtsan-



Ist besorgt: Jürgen Baur mit Moderatorin Elke Frauns.

walt Dr. Andre Unland aus Münster. Da es auch Interesse westlich der betreffenden Zone gebe, werde dort ergebnisoffen das Potenzial ausgelotet. Die Stadt habe bei der Umsetzung zwar Spielräume, diese seien jedoch eher klein, betonte der Jurist.

Nach Angaben des als Moderator zwischen Grundstückseigentümern und Betreibern eingeschaltete Heinz Thier seien zwei weitere Windenergieanlagen neben den bereits bestehenden zehn Exemplaren geplant. In einem weiteren Schritt sollen die Altanlagen dann in rund zehn Jahren im Zuge eines geordneten Repowering ausgetauscht werden. „Ziel ist eine möglichst optimale energetische Ausnutzung“, betonte der Geschäftsführer der BB Wind Projektberatungsgesellschaft aus Münster. Gedacht sei an sechs „bis zu rund 200 Meter“ hohe



Großes Interesse: Die Hubertusklausen platzt aus allen Nähten. Einige Besucher müssen sogar den ganzen Abend stehen.

größere Anlagen, die das Dreifache der bisherigen Leistung böten. Im Konsens zwischen Betreibern und Grundstückseigentümern sollen möglichst in einem „geordneten Verfahren“ gemeinsame Projekte auf den Weg gebracht werden. Gedacht sei unter anderem an Pachtmodelle für Grundstückseigentümer. Diese könnten sich auch als Mitbetreiber beteiligen. Auch Bürgermodelle wie beispiels-

weise ein Bürgergeld seien denkbar, so Thier. „Nach dem Repowering wird es für Dahl leiser“, versprach Zuhörer Reinhard Korfmacher vom heimischen Regionalverband des Bundesverbandes Windenergie.

Für den eingeschalteten Stadtplaner Michael Ahn aus Coesfeld werde die Stadt Paderborn das gesamte Stadtgebiet überprüfen, um der For-

derung des Gesetzgebers, „der Windenergienutzung substanzial Raum zu geben“, nachzukommen. Die Anlagen würden später anders stehen, so Ahn.

Schwammig bleiben die erforderlichen Abstände und zum Teil auch die Grenzwerte. Ob die vier Planer mit den Rahmenbedingungen zufrieden seien? wollte ein Betroffener aus Büren wissen und bekam überwiegend ein „Nein“ zu hören. Windinitiative-Mitglied Franz-Dieter Cramer forderte wegen der „optisch bedrängenden Wirkung“ einen Mindestabstand von 1.600 Metern. Hals-

Es fehlen klare gesetzliche Regelungen

Nasen-Ohrenarzt Hans-Wilhelm Jörling brachte mögliche Gesundheitsschäden in Form von nicht hörbarem Infraschall ins Spiel. Jürgen Baur äußerte den Verdacht, dass „Kommunen möglichst viele Flächen für die Windenergie ausweisen, um auf der rechtssicheren Seite zu sein“. „Je großzügiger die Planung, desto rechtssicherer ist sie“, meinte Unland.

Die Hegensdorfer können davon bereits ein Lied singen. „Trotz einer Entfernung von 1.400 Metern verkaufen im Dorf bereits erste Familien ihre Häuser“, meinte Frank Pittig. Und ein Bürener Bürger bezeichnete die fünf Anlagen in seiner Nähe als „unerträglich laut“.

Langes Verfahren

■ Die Bürgerinformation in Dahl war Teil der frühzeitigen Beteiligung der Behörden und der Öffentlichkeit. Als nächstes folgt ein Entwurf mit öffentlicher Auslegung. Später erfolgt ein Satzungsbeschluss durch den Stadtrat mit Berücksichtigung aller Eingaben. Die

erste Sitzung dazu wird es laut Stadtplanungsamtsleiter Volker Schultze jedoch wohl erst im September geben. Nach dem Willen der Großen Koalition in Berlin sollen ab 2015 die Länder die Mindestabstände zu Windenergieanlagen selber regeln. (ag)